



Sozial.Innovativ Sachsen gestalten

Dokumentation der Dialogreihe
Sozial.Innovativ.Sächsisch zur
Vorbereitung einer Zukunftsplattform
für soziale Innovationen

Grußwort

Petra Köpping,
Sächsische Staatsministerin für Soziales und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

mit der Veranstaltungsreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch luden wir Sie ein, gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Expertinnen und Experten zum Thema soziale Innovationen in den Dialog zu treten.

Wir sprachen darüber, mit welchen gesellschaftlichen Herausforderungen und Fragen wir uns aktuell und zukünftig auseinandersetzen müssen und welche Lösungspotentiale in Sachsen bereits vorhanden sind.

Soziale Innovationen entstehen in einem Umfeld gesellschaftlicher Veränderungen. Sie entstehen bei der Suche nach neuen und geeigneten Lösungen, diese zu bewältigen. Das macht soziale Innovationen zum Innovationstypus unserer Zeit. Bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen benötigen Sozialinnovatorinnen und Sozialinnovatoren jedoch auch die richtigen Rahmenbedingungen.

Aus diesem Grund wird das Sächsische Sozialministerium eine Zukunftsplattform für soziale Innovationen fördern, so steht es auch im Koalitionsvertrag. Weil Zukunft ein Gemeinschaftsprojekt ist, braucht es, um ein solches Vorhaben gut und nachhaltig umsetzen zu können, aber auch den gemeinsamen Austausch im Vorfeld.

Für all jene, die sich für soziale Innovationen interessieren, sie selbst anstoßen möchten oder bereits sozial innovative Ideen in und für Sachsen umsetzen, haben wir die Inhalte und Ergebnisse der Dialogreihe in dieser Broschüre zusammengefasst.



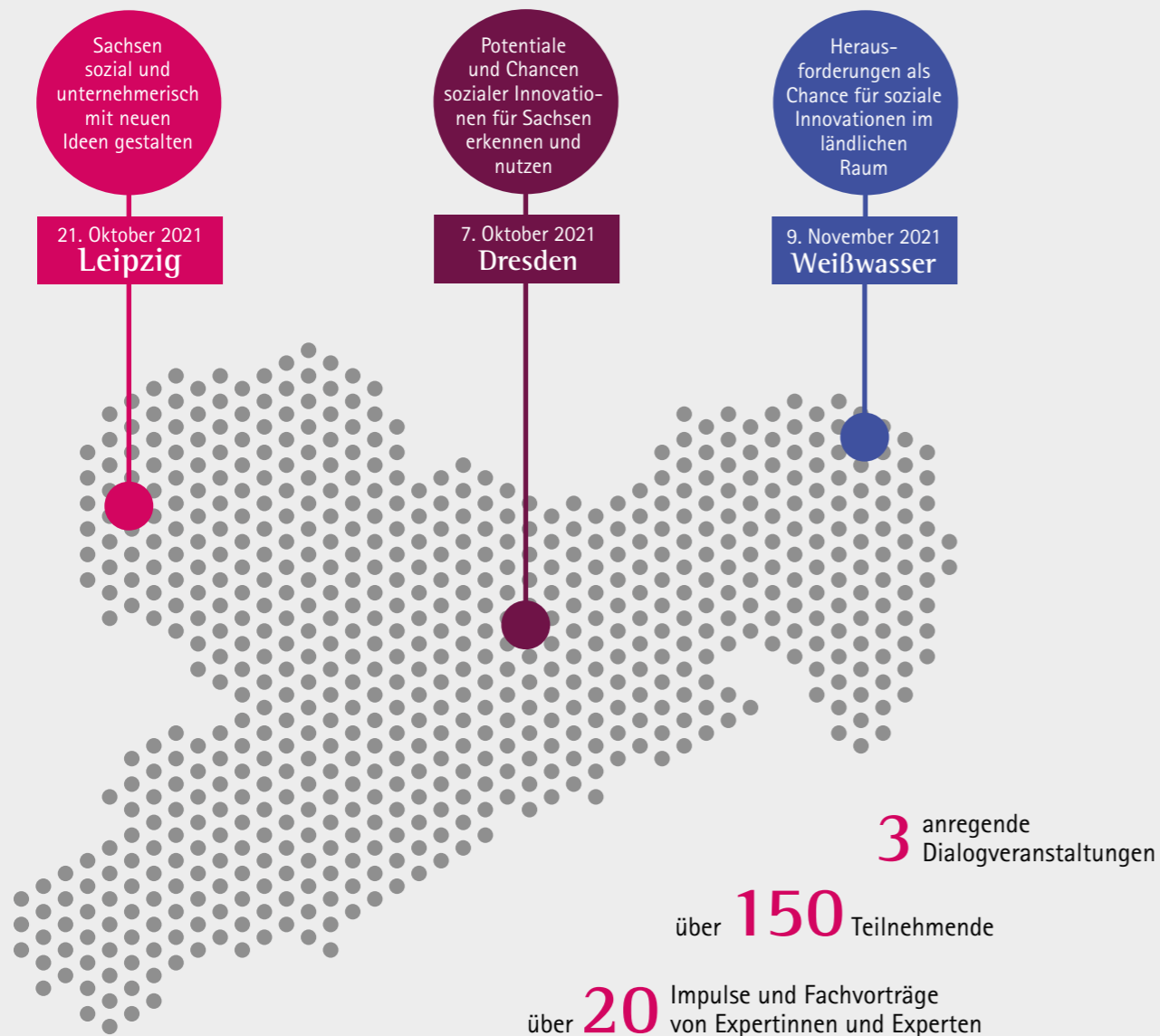
Petra Köpping
Sächsische Staatsministerin für Soziales
und Gesellschaftlichen Zusammenhalt



Inhalt

- 4 Die Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch
- 6 Potentiale und Chancen sozialer Innovationen für Sachsen erkennen und nutzen
- 12 Sachsen sozial und unternehmerisch mit neuen Ideen gestalten
- 18 Herausforderungen als Chance für soziale Innovationen im ländlichen Raum
- 24 Erkenntnisse aus der Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch

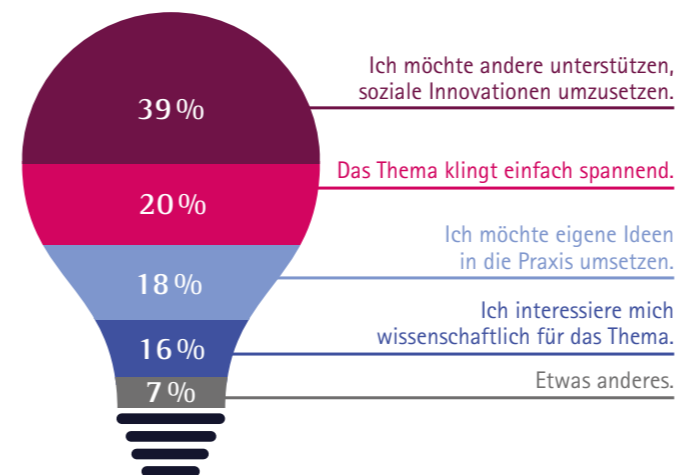
Die Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch



Soziale Innovationen haben das Potential, gesellschaftlichen Wandel zukunftsorientiert zu gestalten. Mit ihnen kann neuen Herausforderungen begegnet und können Menschen für ein stärkeres Miteinander gewonnen werden. Trotz des großen Potentials ist das Thema bisher in der breiten Öffentlichkeit noch nicht angekommen. Dies soll sich in Zukunft ändern. Im Koalitionsvertrag 2019 bis 2024 ist die Etablierung einer Zukunftsplattform für soziale Innovationen festgehalten. Mit ihr soll eine Infrastruktur für neue Netzwerke, Austauschformate und der Zusammenarbeit im Bereich sozialer Innovationen in Sachsen geschaffen werden. Die Förderung ist ab Ende 2022 geplant.

Zur Vorbereitung des Förderprogramms lud das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt im Oktober und November 2021 zu der dreiteiligen Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch ein, um gemeinsam mit Expertinnen und Experten, sowie Personen aus der Praxis und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zum Thema in den Austausch zu treten. Unterschiedliche Schwerpunkte standen dabei im Fokus.

In allen drei Veranstaltungen wurden die Teilnehmenden nach ihrer Motivation zur Teilnahme befragt. Folgendes Bild ergab sich dabei:



Soziale Innovationen als Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen

Was sind soziale Innovationen?

Soziale Innovationen sind neue Formen bzw. Veränderungen des sozialen Handelns von Individuen, Gruppen oder Organisationen in Teilen oder der Gesamtheit der Gesellschaft, deren Ziel darin besteht, gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, indem sie mit neuen Ideen auf soziale Probleme reagieren. Soziale Innovationen lassen sich in allen Lebensbereichen finden. Bekannte Beispiele sozialer Innovationen sind Mehrgenerationenhäuser, Telearbeit oder Coworking-Büros.

Warum braucht es sie?

Insbesondere in den Themenfeldern Demografie, Integration und Inklusion, Gesundheit und Pflege sowie Nachhaltigkeit steht Sachsen vor neuen Herausforderungen. Zudem braucht es neue Konzepte, um den Wandel der Arbeit besser zu gestalten. Bei Themen wie Work-Life-Balance oder dem Fachkräftemangel in der Sozialwirtschaft und im Gesundheitswesen können sächsische Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit sozialen Innovationen bei der Bewältigung unterstützt werden. Darüber hinaus braucht es sozial innovative Ideen in Sachsen, die die Teilhabe und Chancengleichheit aller Bevölkerungsgruppen stärken.

Wer sind die zentralen Akteure?

Die Sozialwirtschaft, als Produzent individueller und gemeinschaftlicher Wohlfahrt, ist ein zentraler Akteur bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen. Aber auch Sozialunternehmen haben den Anspruch, soziale Probleme zu identifizieren, und mit ihren innovativen Lösungsansätzen sind sie wichtiger Treiber sozialer Innovationen. Auch zivilgesellschaftliche Akteure und Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag, ebenso wie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung.

Was braucht es, um soziale Innovationen in Sachsen zu stärken?

Damit soziale Innovationen in Sachsen bei der Bewältigung solcher Herausforderungen auch ihr Potential entfalten können, müssen die Akteurinnen und Akteure in diesem Feld mobilisiert und die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Um darüber zu sprechen, wie dies nachhaltig gelingen kann, lud das Sozialministerium zum Dialog ein.

Dresden, 7. Oktober 2021
Potentiale und Chancen sozialer Innovationen
für Sachsen erkennen und nutzen



„Das, was im Kopf bleibt, ist dann vielleicht eine gute Idee, aber noch keine soziale Innovation.“

*Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle
Dortmund, TU Dortmund*

Was braucht es, damit aus einer Idee eine soziale Innovation entstehen kann? Wie können soziale Innovationen dabei helfen, in Zeiten rasanten gesellschaftlichen Wandels eine erfolgreiche und soziale Zukunft für Sachsen zu gestalten? Mit Einblicken aus Wissenschaft und Praxis sowie einer Diskussionsrunde mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wurden im Rahmen der 1. Dialogveranstaltung „SOZIAL.INNOVATIV mit neuen Ideen für Sachsen“ diese und weitere Fragen diskutiert.

„Da soziale Innovationen aus der Gesellschaft kommen, ist es auch wichtig, die Innovationsfähigkeit in der Gesellschaft zu fördern.“

Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund, TU Dortmund

Prof. Dr. Jürgen Howaldt



Keynote Soziale Innovationen – Innovationen neu denken

Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund, TU Dortmund
Wenn wir Innovationen neu und umfassend denken wollen, reicht der bisherige Fokus auf technologische Innovationen nicht länger aus. Vielmehr braucht es hier ein Zusammenspiel mit sozialen Innovationen. Dabei ist es wichtig, die gesellschaftlichen, regionalen und lokalen Herausforderungen in den Mittelpunkt zu rücken.

Soziale Innovationen entstehen in der Gesellschaft durch Experimente, Austausch und Kooperation im Rahmen des sozialen Wandels. Im Fokus stehen nicht neue Technologien, sondern neue soziale Praktiken, Verfahren und Organisationsformen. Diese werden in verschiedenen Sektoren initiiert und haben das Potential, die Art und Weise, wie wir miteinander arbeiten und leben, nachhaltig zu ändern. Häufig entstehen soziale Innovationen dann, wenn bestimmte Sektoren, wie bspw. Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft, zusammenarbeiten.

Die Bedeutung sozialer Innovationen für die Lösung gesellschaftlicher Probleme wächst weltweit. Soziale Innovationen können hier Maßnahmen in Praxisfeldern wie Bildung, Beschäftigung, Gesundheit und soziale Fürsorge entwickeln. Sie bringen Akteurinnen und Akteure aus allen Bereichen der Gesellschaft zusammen: von NGOs über Privatunternehmen, Institutionen der Forschung und Entwicklung bis hin zu Individuen, Gruppen und Netzwerken. Auch die drei Sektoren Zivilgesellschaft, öffentlicher Sektor und privater Sektor spielen für soziale Innovationen eine wichtige Rolle. Soziale Innovationen dienen als Radar für Problemlagen und als Initiator gesellschaftlicher Verbesserungen.

Allerdings sind soziale Innovationen oft auch lokal begrenzt und haben zunächst ein eher niedriges Transferpotential. Es ist wichtig, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. In Zukunft bedarf es eines starken Fokus in der Innovationspolitik auf soziale Innovationen, um gesellschaftliche Herausforderungen meistern zu können. Gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure müssen frühzeitig in Forschung und Transfer einbezogen werden, um das Innovationspotential für soziale Innovationen in der Gesellschaft zu erhöhen.

Innovationslabore und der Austausch mit der Wissenschaft können diesbezüglich einen wichtigen Input kreieren und als Ausgangspunkt für soziale Innovationen dienen. Intersektorale Teams aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Forschung und Bürgerschaft finden hier wichtige Austauschräume, in denen sie neue, soziale und praxisnahe Lösungen erproben können. Kollaboration und Co-Creation stehen dabei im Mittelpunkt kreativer Prozesse. Auch die Einbindung der Wissenschaft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Durch neue Konzepte wie z.B. transformativer Forschung, Design Thinking oder Open Innovation, werden neue Wege für die innovativen Maßnahmen von morgen beschritten.

Aus der Praxis Soziale Innovationen konkret

Soziale Innovationen bieten neue Konzepte für das Zusammenarbeiten und Zusammenleben von Menschen an und reagieren somit auf neue individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen. Zwei Praxisbeispiele stellen sich vor:

„Unsere Vision ist es, viel mehr Menschen in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen: mit ein bisschen mehr Geduld und ein bisschen mehr Zeit. Wir würden gerne in einer Welt leben, in der wir uns nicht mit unseren Stärken profilieren, sondern mit ganz viel Dankbarkeit die Schwächen anderer ausgleichen.“

Nancy Menk, Geschäftsführerin von Das Geld hängt an den Bäumen gGmbH



Sozial.Innovativ zusammenarbeiten im Unternehmen „Das Geld hängt an den Bäumen gGmbH“

Die Das Geld hängt an den Bäumen gGmbH beschäftigt Menschen, die zum Beispiel aufgrund einer Behinderung oder der persönlichen Lebensgeschichte nur schwer einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben. Geerntet wird das Obst aus privaten Gärten oder von Streuobstwiesen, das sonst ungenutzt bliebe. Daraus werden Säfte und Schorlen hergestellt und im Einzelhandel verkauft. Die Erlöse bleiben zu 100 Prozent in der gemeinnützigen GmbH und dienen der Finanzierung der Arbeitsplätze. Im Arbeitsprozess unterstützt man sich gegenseitig, d.h. die Schwächen der einen werden durch die Stärken des anderen ausgeglichen. Im Rahmen von Social Days, bei denen Unternehmen und Ehrenamtliche das Team bei der Ernte unterstützen, wird zudem der Austausch zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen gefördert. Das ermöglicht nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die soziale Teilhabe der Beschäftigten.

Nancy Menk

Sozial.Innovativ zusammenleben mit „bring-together“

Das Projekt „bring-together“ startete 2015 in Leipzig. Das Sozialunternehmen fördert die Realisierung neuer und nachhaltiger Wohn- und Lebenskonzepte, bei denen die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Durch eine entsprechende Begleitung wird die Gruppenfindungs- und der Gruppenbildungsprozess unterstützt. Mittels einer digitalen Plattform können sich Gleichgesinnte finden, kennenlernen und vernetzen. Auch die eigentliche Umsetzung des konkreten Wohnkonzepts wird von bring-together begleitet und unterstützt. Genutzt wird das Angebot insbesondere von Einzelpersonen und Familien. So entstehen neue gemeinschaftliche Projekte, wie Frauengemeinschaften, Regenbogen- und Inklusionsprojekte und viele andere neue, zukunftsweisende Wohnformen.

„Wie wollen wir wohnen und wie sieht unsere Zukunft aus? Die Frage stellen sich viele. Doch wo fängt man an, wenn man anders wohnen will?“

Karin Demming, Mitgründerin und Geschäftsführerin von bring-together

Perspektiven aus der Podiumsdiskussion

Im Rahmen der Podiumsdiskussion diskutierten Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen gemeinsam über die Potentiale und Herausforderungen sozialer Innovationen für Sachsen.

Matthias Daberstiel, Gründer und Geschäftsführer der Spendenagentur und Herausgeber des Fundraising-Magazins

Soziale Innovationen sind heute deswegen besonders aktuell, weil wir uns in einer Zeit befinden, in der gerade jüngere Menschen erkannt haben, dass Wohlstand endlich ist. Wir müssen neue Formen finden, miteinander zurechtzukommen. Heute haben wir nicht länger nur die Perspektive des eigenen Dorfes, sondern können den Blick auch leicht in andere Länder richten. Das führt zu einem neuen Problembewusstsein. Und aus Problemen erwachsen Innovationen. Man erkennt hier, man muss etwas ändern. Und das ist ein Trend, in dem ich viel positive Energie sehe. Jüngere wie ältere Menschen schließen sich zusammen, um ihre Heimatorte zu verbessern. Es bewegt sich hier gerade viel, und das gesellschaftliche Engagement ist, was soziale Innovationen ausmacht.



Matthias Daberstiel



Michael Richter

Michael Richter, Landesgeschäftsführer, Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen, Vorsitzender der Liga der Freien Wohlfahrtspflege

Wohlfahrtspflege entstand ursprünglich aus dem Bedarf für die Lösung sozialer Probleme, heute kann sie als Mittlerin zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft fungieren und für Synergieeffekte sorgen. Bei der Initiierung sozialer Innovationen sollte zudem beachtet werden, dass Austausch und Lernprozesse zwischen einem aktiven Staat und einer engagierten Gesellschaft angestoßen und befördert werden. Kooperationen, gemeinsame Strategien und die Koordinierung gezielter Aktionen können hier die Grundlage für die nachhaltige Verbesserung sozialer Gegebenheiten bilden.

Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund, TU Dortmund

Digitale Plattformen sind eine gute Möglichkeit, weltweite Reichweite zu erzielen, und sie sind ein sehr gutes Beispiel dafür, wie technologische und soziale Innovationen zusammenpassen. Denn entscheidend ist ja nicht die Technologie, sondern was man damit macht. Ein anderer wesentlicher Punkt jenseits von Technologien ist, dass wir unsere mentalen Modelle darüber verändern müssen, was denn Innovation ist. Wenn wir nur an Technologien denken, ist das zu kurz gedacht. Die Erkenntnis, dass es Probleme gibt, die kein anderer löst, und die Motivation, hier einen Lösungsansatz zu finden, zeichnen soziale Innovationen aus. Darüber sollten wir sprechen und unsere Denkmuster verändern.

Sandra Behnisch, Referentin Zukunftsstadt, Landeshauptstadt Dresden

Die Stadt Dresden hat die Bürgerinnen und Bürger durch das Konzept des Zukunftsbüros in den Mittelpunkt genommen. Denn Innovationen finden genau dort statt. Wir haben erkannt, dass wir uns deswegen auf die Dresdner zubewegen müssen. Das Zukunftsstadt-Projekt hat mit Bürgerprojekten begonnen, auf welche man sich bewerben konnte, dies war bereits sehr erfolgreich. Daraus entstand das Konzept der „Zukunftsstadt on Tour“, die den direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und das Eingehen auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Stadtteile zum Ziel hat. Darüber hinaus wurde ein Bürgerlabor entwickelt, das als sicherer Experimentierraum für neue Ideen genutzt werden kann.



Sandra Behnisch



Lorenz Weil, Karin Demming

Lorenz Weil, Geschäftsführer des Impact Hub Dresden

Wir unterstützen Sozialunternehmen und andere soziale Akteurinnen und Akteure durch die Bereitstellung einer Arbeitsinfrastruktur. In Coworking-Spaces bieten wir flexible Arbeitsorte, die sehr niederschwellig sind und sich auf den Bedarf der Interessentinnen und Interessenten zuschneiden lassen. Hier kann man Menschen treffen, was zu gegenseitigem Respekt und Anerkennung führt. Dadurch wird Vertrauen geschaffen, was die Voraussetzung dafür ist, sich auszutauschen und gemeinsam über Ideen und Projekte zu sprechen. Der Austausch sorgt dafür, dass soziale Innovatorinnen und Innovatoren voneinander lernen und zusammen neue Problemlösungen erarbeiten können. Über die Netzwerke können auch Investorinnen und Investoren für die Finanzierung neuer Konzepte gefunden werden.

Karin Demming, Mitgründerin und Geschäftsführerin von bring-together

Fördermittel sind oft genug vorhanden, aber die Fördertöpfe sind oft ziemlich reglementiert. Wir arbeiten zum Beispiel nach dem Lean-Start-up-Prinzip, das heißt, wir entwerfen Ideen, aber verwerfen sie oft auch wieder. Es sollten hier noch flexiblere Fördermöglichkeiten geschaffen werden, die es erlauben, auch beweglich zu bleiben und Konzepte auch während der Förderung noch abzuwandeln. Der andere Punkt ist, dass wir Sozialunternehmen beibringen müssen, auch nach der Förderung auf eigenen Beinen zu stehen. Dies wird oft noch nicht genug bei der Förderung mitgedacht.

Leipzig, 21. Oktober 2021 Sachsen sozial und unternehmerisch mit neuen Ideen gestalten



„Social Entrepreneure haben diese Hands-on-Mentalität. Das heißt, sie können loslegen, sie sprühen vor Ideen.“

Sophia Kiefl, S.U.B.kultur – Sophia Kiefl Coaching

Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer liefern wertvolle Impulse bei der Suche und Umsetzung neuer und sozialer Ideen. Deshalb lohnt es sich zu fragen, was Sozialunternehmen ausmacht und was andere Akteurinnen und Akteure von ihrer Herangehensweise mitnehmen können. Die 2. Dialogveranstaltung „SOZIAL.INNOVATIV Zukunft unternehmerisch gestalten“ widmete sich diesem Thema und zeigte verschiedene Perspektiven des Diskurses auf. Die Teilnehmenden diskutierten, welche Beiträge Sozialunternehmen leisten können, um gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen.

„Wichtig ist, dass Finanzierungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen an die spezifischen Bedürfnisse von Sozialunternehmen angepasst werden, damit diese ihre gesellschaftliche Wirkung bestmöglich entfalten können.“

Katharina Scharpe, SEND e.V.



Keynote Mit unternehmerischen Mitteln für eine soziale Zukunft – Sozialunternehmen in Deutschland und Sachsen

Keynote Katharina Scharpe (SEND e.V.) und Sophia Kiefl (S.U.B.kultur – Sophia Kiefl Coaching)

Sozialunternehmen sind wichtige Akteure im Feld der sozialen Innovationen. Sie sind in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen aktiv, um Lösungen für konkrete Probleme zu entwickeln und anzubieten. Das hat auch die Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch gezeigt. Hier haben sich unter anderem Sozialunternehmen aus den Bereichen des gemeinschaftlichen Wohnens, der politischen Teilhabe oder der Stadtentwicklung vorgestellt.

Obwohl sie unternehmerisch denken und handeln, steht bei Sozialunternehmen nicht der finanzielle Gewinn im Vordergrund. Vielmehr geht es in ihrer Arbeit darum, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu erzielen. Das unterscheidet sie von anderen Unternehmen, die in erster Linie profitorientiert arbeiten. So geben ca. 80 Prozent der Sozialunternehmerinnen und -unternehmer in Sachsen an, dass sie ihr Unternehmen gegründet haben, um einen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Eine Vielzahl von ihnen misst darüber hinaus den sozialen und ökologischen Folgen ihres unternehmerischen Handelns eine große Bedeutung zu (Impact Hub Dresden 2020: 11-12)¹. Sozialunternehmerinnen und -unternehmer sind somit Überzeugungstäterinnen und -täter mit großem Gestaltungswillen sowie einem starken Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen und die Konsequenzen ihrer Arbeit.



Katharina Scharpe, Sophia Kiefl

„Sozialunternehmen stellen ihr unternehmerisches Wirken in den Dienst der Gesellschaft. Weil sie keine Privatisierung der Gewinne anstreben, sondern diese eben für das Gemeinwohl einsetzen, sind sie Vorreiter und gleichzeitig eine der wichtigsten Ressourcen für eine soziale und ökologische Transformation. Sozialunternehmen zu stärken, heißt, in eine lebenswerte Zukunft zu investieren.“

Sophia Kiefl, S.U.B.kultur – Sophia Kiefl Coaching

Die drei Dimensionen von Sozialunternehmen in Anlehnung an SEND e.V. (2021)



Neben diesem wirkungsorientierten Aspekt ist aber auch die unternehmerische Dimension entscheidend. Sozialunternehmen wollen Gewinne erwirtschaften. Denn sie stellen auf lange Sicht eine eigenständige Finanzierung sicher und erlauben es, die eigenen Tätigkeiten auszudehnen und so eine größere gesellschaftliche Wirkung zu erreichen. Gewinne aus Sozialunternehmen werden daher vor allem in soziale Zwecke bzw. in Maßnahmen zur Erreichung der angestrebten Wirkung reinvestiert. Somit gehen die erzielten Profite nicht vornehmlich an Investorinnen und Investoren oder Gründerinnen und Gründer.

Darin besteht auch eine zentrale Herausforderung für den nachhaltigen Erfolg von Sozialunternehmerinnen und -unternehmern. So geben mehr als die Hälfte der Sozialunternehmen in Sachsen mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten und damit einhergehende finanzielle Risiken als eine besondere Schwierigkeit ihrer Arbeit an. Auch bürokratische Hürden werden hier häufig als eine kritische Herausforderung benannt¹.

Um Sozialunternehmen in ihrer Arbeit zu unterstützen, braucht es also Rahmenbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten, die ihr Handeln erleichtern. Darüber hinaus gilt es, ihre Netzwerke zu stärken und ihnen Wissen bereit zu stellen, das ihnen in ihrer täglichen Arbeit sowie bei ihrer strategischen Ausrichtung hilft. So können Sozialunternehmen auch in Zukunft wichtige Beiträge leisten, um gesellschaftliche Herausforderungen mit innovativen Ideen zu meistern.

SOZIALUNTERNEHMERTUM

¹ Impact Hub Dresden (2020): Social Entrepreneurship in Sachsen. Bekanntheit und Unterstützungsbedarfe: <https://dresden.impacthub.net/news/social-entrepreneurship-umfrage-10343/>

Aus der Praxis Aus Ideen werden Sozialunternehmen



Anja Hirschfelder

Vom Gedanken zur Idee:

Der Hackathon „Silbernes Zeitalter“ Anja Hirschfelder, Geschäftsführerin Impact Hub Leipzig

Hackathons dienen als Labore der Ideenentwicklung. Sie bringen unterschiedliche Akteurinnen und Akteure zusammen, damit diese Lösungen für konkrete Fragestellungen entwickeln. So fördern Hackathons Netzwerke und Gestaltungswillen. Das zeigt der Hackathon „Silbernes Zeitalter“, der sich als zweitägiger „Ideenmarathon“ im Impact Hub Leipzig Fragen zu Altern und Pflege widmete. Teilnehmende aus Pflege, (Sozial-) Unternehmertum und Zivilgesellschaft entwickelten hier Lösungsmodelle und Projektideen für Herausforderungen des demografischen Wandels. So können Hackathons Gedanken zu Ideen und Ideen zu Innovationen machen, indem sie Engagement, Fachwissen und unternehmerisches Denken in einem kreativen Raum verbinden.

„Ein Hackathon ist eine Art Ideenmarathon und damit ein wunderbares Format, um zu inspirieren und Lösungsansätze für soziale Herausforderungen zu entwickeln.“

Anja Hirschfelder, Impact Hub Leipzig

Von der Idee zum Projekt:

Das Sozialunternehmen WeCreate Björn Bloss, Gründer von WeCreate

Beteiligungsformate in Kommunen und Parteien sind häufig zeitaufwendig und nur begrenzt inklusiv. WeCreate setzt hier an und möchte zivilgesellschaftliche Mitwirkung anregen. In Kommunen werden dazu Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger ermittelt und geschaffen, um somit Probleme und Lösungsansätze vor Ort diskutieren zu können. Im zweiten Schritt erfolgt die Übertragung dieser Themen in das WeCreate-Netzwerk. Dort können sich Interessierte über die Themen und Projekte informieren und einbringen. Auch für Parteien ist die Plattform als Kommunikations- und Interaktionsinstrument geeignet: sie können hier direkt mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt treten und auf Initiativen reagieren. Das fördert bürgerschaftliches Engagement und den Ideenstransfer.

„Wir sind mit einem sehr idealistischen Ansatz an unser Projekt herangegangen, aber wir merken, dass der finanzielle Aspekt einfach unglaublich wichtig ist. Es ist entscheidend, diesen Anteil auch bei sozialen Innovationen nicht zu unterschätzen, wenn sie nachhaltig existieren sollen.“

Björn Bloss, Gründer von WeCreate



Björn Bloss

Aus dem Podium Sozialunternehmen und Sozialwirtschaft – Partnerschaft mit Potential

Sozialwirtschaft innovativ: Innovation durch Kooperation

Ella Vaas, Projektkoordinatorin und Trainerin bei Social Impact gGmbH

Sozialunternehmen wirken oft innovativ auf die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen hin. Dabei zeichnen sie sich durch Wirkungsorientierung und unternehmerisches Handeln aus. Auch die Sozialwirtschaft adressiert in ihrer täglichen Arbeit wichtige Zukunftsfragen unserer Gesellschaft und findet hier Lösungen, die von den freien Trägern der Wohlfahrtspflege umgesetzt werden. Die thematischen Schnittmengen zwischen Sozialwirtschaft und Sozialunternehmen deuten ein Konkurrenzverhältnis an. Doch die unterschiedlichen Qualitäten und Schwerpunktsetzungen beider Bereiche erzeugen genauso Synergien, die soziale Innovationen mit gesellschaftlicher Wirkung erlauben. Sozialunternehmen und insbesondere Social Start-ups zeichnen sich durch überschaubare, agile und innovationsorientierte Prozesse aus. In der Sozialwirtschaft finden sich hingegen häufig gewachsene bürokratische Strukturen. Jedoch stehen hier Ressourcen, Erfahrung, Praxiswissen und weitreichende Netzwerke in Politik, Verwaltung und lokale Zusammenhänge zur Verfügung. Um diese beiden Welten zu verbinden, braucht es Formate, in denen sich interessierte Akteurinnen und Akteure von beiden Seiten auf Augenhöhe begegnen, um Gemeinsamkeiten zu erkennen, Herausforderungen zu definieren und Lösungen zu entwickeln, die die Fähigkeiten beider Seiten gewinnbringend nutzen. Die Social Impact gGmbH leistet hier einen Beitrag, indem sie Akteurinnen und Akteure aus Sozialwirtschaft und Sozialunternehmertum gezielt zusammenbringt, um gemeinsam Lösungen für ganz konkrete Probleme zu erarbeiten. So werden nicht nur soziale Innovationen möglich, sondern auch dauerhafte Netzwerke und gegenseitiges Vertrauen.



„Es gibt Unterschiede, aber wir wollen Ähnliches erreichen. Wir haben gemeinsame Ziele, die wir gemeinsam erreichen können“

Ella Vaas, Social Impact gGmbH – Sozialwirtschaft innovativ



V. l.: Martin Jähnert (Impact Hub Leipzig), Katharina Scharpe, Thomas Früh (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt), Björn Bloss, Ella Vaas

Weißwasser, 9. November 2021 Herausforderungen als Chance für soziale Innovationen im ländlichen Raum



„Es gibt keine Patentrezepte für soziale Innovationen im ländlichen Raum, aber was wir aus der Forschung und aus dem Austausch mit der Praxis wissen, ist, dass es weniger darum geht, etwas initiieren zu wollen, sondern es geht um die Gestaltung eines Ökosystems bzw. die Gestaltung begünstigender Rahmenbedingungen.“

Dr. Ralph Richter, IRS Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

Viele soziale Innovationen nehmen auf der kommunalen Ebene ihren Anfang. Dies liegt zum einen an einem stärkeren Bezug zu lokalen Problemen und zum anderen an der schnelleren Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren und der leichteren Zugänglichkeit von Entscheiderinnen und Entscheidern. Besonders für den ländlichen Raum bieten soziale Innovationen daher Chancen, Entwicklungen wie den Strukturwandel aktiv zu gestalten. Im ländlichen Raum ist es vor allem die Zivilgesellschaft, die als Impulsgeber Ideen aufwirft und neue Konzepte gewinnbringend umsetzt. Im Fokus der 3. Dialogveranstaltung „SOZIAL.INNOVATIV den ländlichen Raum stärken“ stand daher die Bedeutung sozialer Innovationen für den ländlichen Raum. Im Austausch mit den Teilnehmenden wurden Handlungsspielräume und Potentiale in verschiedenen Innovationsfeldern diskutiert.



Dr. Ralph Richter

Keynote

Sozialen Wandel im ländlichen Raum gestalten – Soziale Innovationen als Chance für den Strukturwandel

Dr. Ralph Richter, IRS Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
Der ländliche Raum hat für soziale Innovationen eine besondere Bedeutung: Viele von ihnen haben hier ihren Ursprung. Am Beispiel des ländlichen Raumes kann auch die Relevanz von sozialen Innovationen besonders gut diskutiert und veranschaulicht werden. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure schließen sich auf Ebene der Kommunen zusammen und setzen ihren Gestaltungswillen direkt und zielgerichtet in Projekten um. Der einfachere direkte Kontakt zwischen Politik, Verwaltung und sozialen Akteurinnen und Akteuren auf der kommunalen Ebene ist oftmals ein Garant für gelingende Sozialinnovation. Dabei profitieren soziale Innovationen im ländlichen Raum von Schlüsselakteuren, die vor Ort Menschen zum Mitmachen motivieren und externe Unterstützung organisieren können.

Eine der größten treibenden Kräfte ist dabei die Zivilgesellschaft. Im ländlichen Raum sind deren Akteurinnen und Akteure in der Regel besonders gut vernetzt und können so niedrigschwellig gemeinsam Initiativen gründen. Soziale Innovationen können daher nur schwerlich von außen oder in einem „top-down“-Prozess angestoßen werden. Vielmehr haben Politik und Verwaltung die Aufgabe, günstige Rahmenbedingungen für das Gelingen sozialer Innovationen zu schaffen, die aus der Mitte der Gesellschaft kommen. Initiativen müssen wachsen können – dafür benötigen sie Freiräume und Möglichkeiten.

Doch trotz aller Chancen ist die Umsetzung neuer Ideen nicht immer einfach, denn viele soziale Innovationen weichen oft von Routinen und Gewohnheiten ab. Darüber hinaus fehlen durch Wegzug oftmals engagierte, Akteurinnen und Akteure, da städtische Umgebungen meist aufgeschlossener für Innovationen und weniger traditionell sind. Durch lange Arbeitswege und Distanzen wird der wechselseitige Austausch zusätzlich erschwert.

Demgegenüber stehen aber auch vielfältige Lösungsansätze, zum Beispiel die Förderung eines regionalen Ökosystems, das die Entstehung und Weiterführung von Innovationen begünstigt. Ausschlaggebend dafür ist die Vernetzung engagierter Menschen in Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Auch die Schaffung von Sondersituationen, wie die Ausschreibung von Modellprojekten, kann dazu beitragen, dass bürokratische Hürden für soziale Innovationen niedrig gehalten werden.

Viele Kommunen haben den Bedarf an Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen bereits erkannt: Durch Events wie das „Festival des Strukturwandels“ sorgen sie für Anlässe, die Region zu besuchen, und bewirken so eine positive Wahrnehmung des Strukturwandels als Chance für neue Entwicklungen. Partizipation und die aktive Gestaltung des Strukturwandels können außerdem mit Teilnehmungsformaten, wie Führungen, Exkursionen, Bürgerhaushalt und Planspielen gefördert werden.

„Im ländlichen Raum ist es wichtig, Sondersituationen zu schaffen: die Regionen zu öffnen und Anlässe oder Ereignisse zu schaffen ist entscheidend, um Personen in die Region zu bringen und das Thema positiv zu besetzen.“

Dr. Ralph Richter, IRS Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

Sofagespräche zu sozialen Innovationen im ländlichen Raum

In drei Sofagesprächen wurde zusammen mit den Expertinnen und Experten sowie den Teilnehmenden zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten über soziale Innovationen diskutiert.



Bedarfsanalyse und Etablierung neuer Strukturen

Herausforderungen

Soziale Innovationen können sich vor allem während der Gründungs- und Etablierungsphase in der Regel noch nicht selbst finanzieren und sind daher von Förderung abhängig. Durch die inhaltlichen und strukturellen Vorgaben bestehender Förderprogramme sind diese nicht immer geeignet. Die Passfähigkeit zwischen Handlungslogiken und zeitlichen Abläufen sozialer Innovationen mit Prozessen und Vorgaben gegebener Förderprogramme könnte daher noch weiter erhöht werden. Zudem ist es für soziale Innovatorinnen und Innovatoren oftmals schwer, mit ihren Ideen Anschluss an andere wichtige Akteurinnen und Akteure zu finden.

Lösungskonzepte

Der ländliche Raum bietet die optimalen Voraussetzungen für bestimmte Akteursgruppen, soziale Innovationen voranzutreiben. Das sind insbesondere junge Menschen, Frauen, aber auch Vereine oder Verbände. Eine wichtige Rolle für soziale Innovationen im ländlichen Raum spielen auch Personen, die zurück in ihre alte Heimat ziehen. Sie wissen um die lokalen Probleme und bringen Ideen von außen ein. So decken sie zum Beispiel Potentiale für die Nutzung von Orten auf oder haben neue Geschäftsideen. Die Zusammenarbeit dieser Träger sozialen Gestaltungswillens mit den Kommunen ist die Basis für neue Konzepte und deren erfolgreiche Umsetzung. In anderen Bundesländern leisten Ansätze wie der des Kompetenzzentrums Sachsen-Anhalt bereits einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung zwischen sozialen Innovatorinnen und Innovatoren, zentralen Institutionen und Ministerien.

Was soziale Innovationen brauchen

- 🔦 Niedrigschwellige Unterstützungsleistungen und Hilfsangebote
- 🔦 Förderung durch kleine, leicht zu beantragende Summen
- 🔦 Bereitstellung geschützter Experimentierräume
- 🔦 Beratung und Vernetzung der Akteurinnen und Akteure
- 🔦 Entwickeln einer gemeinsamen Sprache
- 🔦 Schaffung von Anreizen zur Verstetigung sozialer Innovationen

„Unser Thema ist es, Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen und eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Wir müssen Ministerien und Verwaltung in ihrer Sprache verstehen, aber auch junge Menschen abholen und sichtbar machen.“

Norman Klüber, Kompetenzzentrum für Soziale Innovationen Sachsen-Anhalt



Norman Klüber



„Auf einer Plattform kann man prüfen: Wäre das auch eine Variante für die Kommune, in der man tätig ist und die vor einem ähnlichen Problem steht?“

Roman Grabolle, Initiative LeerGut-Agenten



Leben und Wohnen im ländlichen Raum

Herausforderungen

Der demografische Wandel und damit einhergehend der Anstieg des Durchschnittsalters sind einer der zentralen Problemstellungen im ländlichen Raum. Verstärkt wird diese Entwicklung durch die Abwanderungstendenzen von Menschen im erwerbsfähigem Alter. Die Folge sind zunehmende Leerstände, die Ausdünnung der (sozialen) Infrastruktur sowie häufig weniger Angebote im Freizeit- und Kulturbereich.

Lösungskonzepte

Diese Entwicklungen bieten jedoch auch das Potential für Neugestaltung. Das haben auch die LeerGut-Agenten, ein Netzwerk zur Belegung von Leerstand in Thüringen, erkannt. Sie unterstützen Personen, die mit innovativen Nutzungskonzepten verlassenen Gebäuden wieder Leben einhauchen wollen. Leerstand wird so zu einer Ressource für die Regionalentwicklung. Durch die Nutzung leerstehender Gebäude wird das Gemeinschaftsleben in ländlichen Regionen wiederbelebt. Neue Wohn- und Arbeitskonzepte steigern die Attraktivität der Kommune und ziehen auch Interessenten aus anderen Regionen an. Eine der wichtigsten Aufgaben des Netzwerkes ist es, zwischen den unterschiedlichen Akteuren zu vermitteln. Dies geschieht bereits bevor die eigentliche Planung des Projekts (z. B. Finanzierungsplanung) beginnt. Die LeerGut-Agenten fungieren dabei als Ansprechpartner nicht nur für Wohn-, sondern auch Kultur- oder gewerblich ausgerichtete Projekte. Der Gemeinwohlgedanke steht immer im Vordergrund.

Was soziale Innovationen brauchen

- 💡 Abbau bürokratischer Hürden
- 💡 Dialog mit Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bei den Kommunen zur Umsetzung von innovativen Konzepten
- 💡 Förderprogramme zur Unterstützung und Befähigung zentraler Akteurinnen und Akteure
- 💡 Stärkung unternehmerischen Denkens, damit neue Konzepte auch nach einer Förderung tragfähig sind
- 💡 Sichtbarmachung von sozialen Innovationen, z. B. durch die Kommunikation von Best-Practice-Beispielen



Präsentation der Ergebnisse aus dem Sofagespräch



„Wir bringen Menschen, die Tatendrang und Ideen haben, zusammen und lassen diese in einen co-kreativen Dialog treten.“

Anna Klünder, Ahoj Görlitz



Gründen und Wirtschaften im ländlichen Raum

Herausforderungen

Soziale Gründungen brauchen Zeit. Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Gründung eines sozialen Unternehmens ist außerdem das Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen sowie die Erarbeitung und Durchführung eines Businessplans. Auch die genaue Analyse eigener Kompetenzen über den sozialen Aspekt hinaus ist wichtig. Für die Unterstützung und Förderung von Gründungen wären daher Beratungsleistungen in einer Sprache sinnvoll, die soziale Gründerinnen und Gründer verstehen und die sich an ihren Bedarfen orientiert. Das bedeutet, dass es Menschen braucht, die aus dem sozialen Feld kommen, soziale Innovatorinnen und Innovatoren verstehen und ihnen hier zur Seite stehen.

Lösungskonzepte

Ahoj Görlitz greift diesen Bedarf auf. Als Ladenlokal in der Görlitzer Innenstadt West ist es ein Sammelpunkt für alle, die sich in die Stadt einbringen wollen, insbesondere für Gründerinnen und Gründer und die freie Kulturszene. Neben dem Co-Working Space der Gründerinnen und Gründer, in welchem diese Engagierten und Sozialunternehmen mit Beratung und Hilfe zur Seite stehen, gibt es auch ein Gründungslabor, welches engagierten Görlitzerinnen und Görlitzern hilft, ein wirtschaftliches Fundament aufzubauen. Außerdem ist es Ahoj Görlitz ein Anliegen, die freie Szene zu einer selbstorganisierten, solidarischen Gemeinschaft zu entwickeln und zielgerichtete Unterstützung für lokale Akteurinnen und Akteure anzubieten.

Was soziale Innovationen brauchen

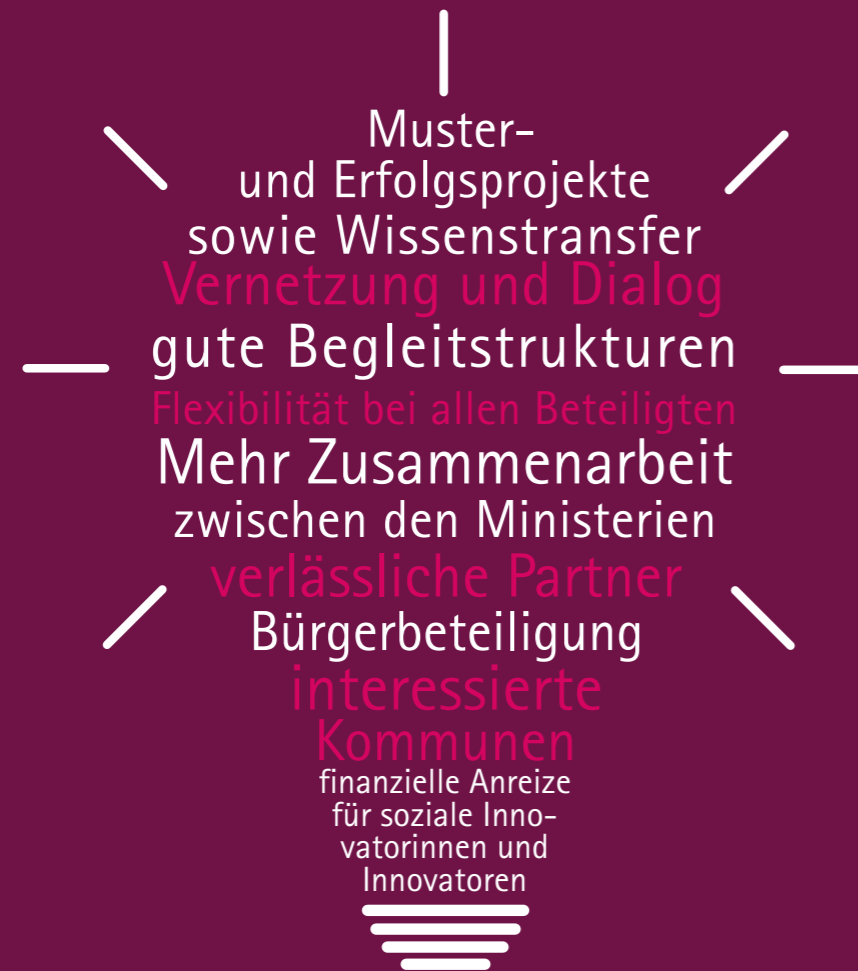
- 💡 Vermittlung von betriebswirtschaftlicher Expertise an die Gründerinnen und Gründer
- 💡 gegenseitige Vernetzung und die moralische Unterstützung der Gründerinnen und Gründer
- 💡 Förderung von Unterstützungsstrukturen, wie bspw. dem Ahoj Görlitz, als effektiver Beitrag der Kommunen zur Unterstützung von Neugründungen im Kontext sozialer Innovationen im ländlichen Raum



Teilnehmende des Sofagesprächs in der Diskussion

Erkenntnisse aus der Dialogreihe Sozial.Innovativ.Sächsisch

Ziel der Veranstaltungsreihe war u. a. der gemeinsame Austausch über die Bedarfe im Feld sozialer Innovationen. So wurde in allen drei Veranstaltungen gefragt: Was braucht es, um Akteurinnen und Akteure in Sachsen zu unterstützen und somit die Rahmenbedingungen für die Entwicklung sozialer Innovationen zu stärken? Alle Teilnehmenden konnten sich während der Dialogveranstaltungen an einer Live-Umfrage beteiligen. Die häufigsten Nennungen waren:



Soziale Innovationen brauchen gute Rahmenbedingungen

Die Dialogreihe brachte wichtige Erkenntnisse für die Konzeption der Zukunftsplattform für soziale Innovationen in Sachsen hervor. Als zentrale Bedarfe sozialer Innovatorinnen und Innovatoren wurden drei Kernpunkte genannt: Vernetzung, Beratung und Unterstützung durch zielgerichtete Hilfs- und Förderangebote.

Vernetzung bezieht sich dabei auf das Zusammenbringen von Menschen, die an Lösungen aktueller Probleme interessiert sind und sich gegenseitig unterstützen können. Ein regelmäßiger und konstruktiver Austausch von Sozialwirtschaft, Sozialunternehmen, Politik und Verwaltung, aber auch zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren wird als Basis für das Gelingen sozialer Innovationen verstanden. Darüber hinaus wünschen sich soziale Innovatorinnen und Innovatoren Hilfe in Form von Beratungsangeboten zu Themen wie Konzeptentwicklung, Projektmanagement, Gründung, Finanzierung und Recht. Auch innovative Formate wie Hackathons und Ideenworkshops können für neue Impulse und Ideen sorgen. Auch die Sichtbarmachung lokaler Konzepte kann einen großen Beitrag zu deren Erfolg leisten.

"Mit der Etablierung einer Zukunftsplattform für soziale Innovationen wird das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt einen politischen Auftrag aus dem Koalitionsvertrag umsetzen. Gefördert wird das Vorhaben aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ab dem dritten Quartal 2022. Wir wollen bessere Rahmenbedingungen für soziale Innovationen in Sachsen schaffen. Für die Konzeption des Förderprogramms sind die Ergebnisse der Dialogreihe ein wichtiger Baustein. Ich möchte mich bei allen Teilnehmenden herzlich für den konstruktiven Austausch und die vielen interessanten Beiträge bedanken."



Erfahren Sie mehr:

Weitere Informationen zur Förderung sozialer Innovationen finden Sie auf der Webseite des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt:
www.sms.sachsen.de/soziale-innovationen.html
Kontakt: Soziale.Innovationen@sms.sachsen.de

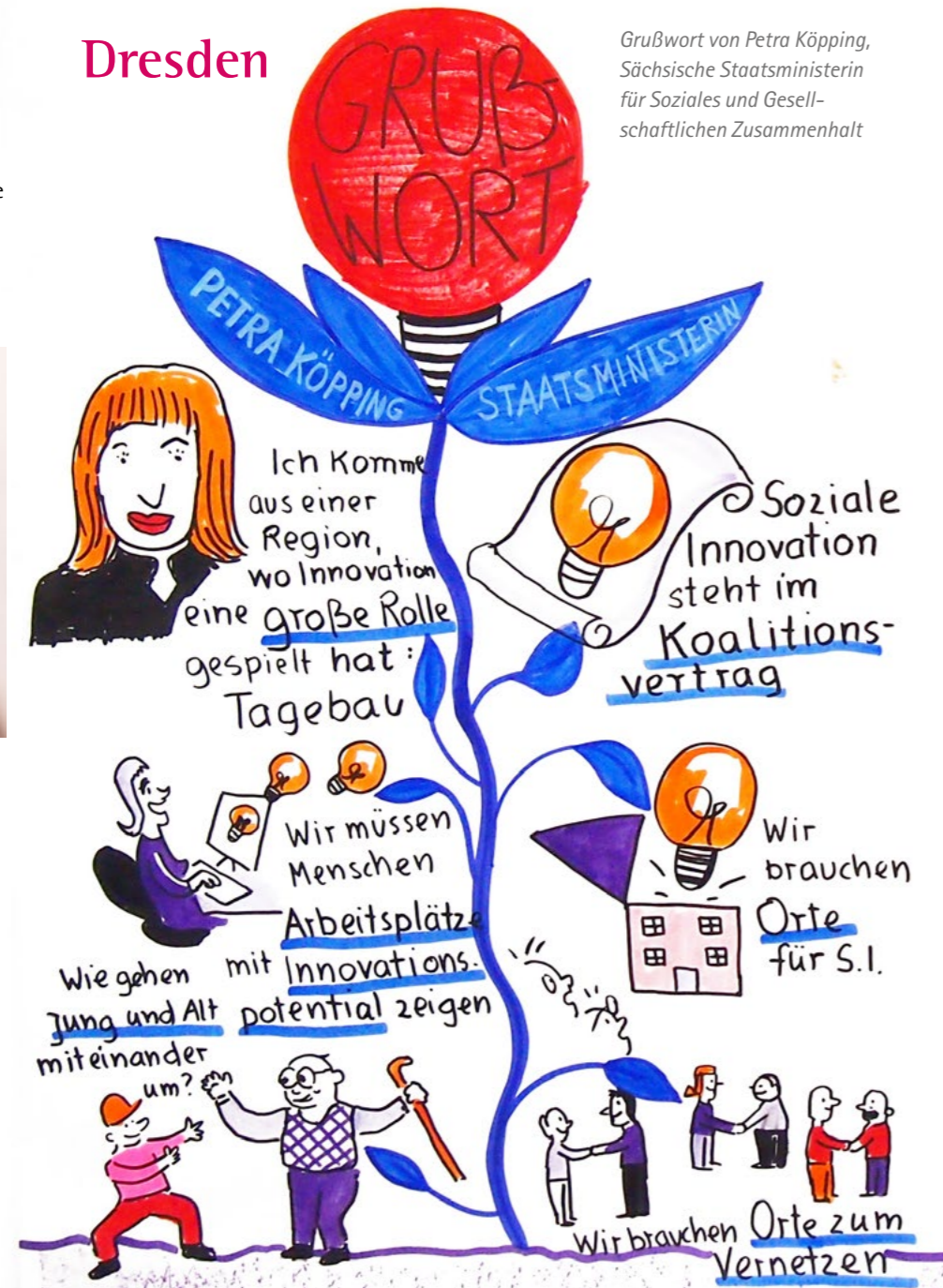


Petra Köpping, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Die Dialogreihe wurde von Simone Fass, visuelle Übersetzerin, graphisch begleitet. Graphic Recording ist eine visuelle Dokumentation in Echtzeit. Es ermöglicht die Übersetzung komplexer Inhalte in eine einfachere Bildsprache und schafft es so, mehr Menschen zu erreichen. Einige Ausschnitte der Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten.

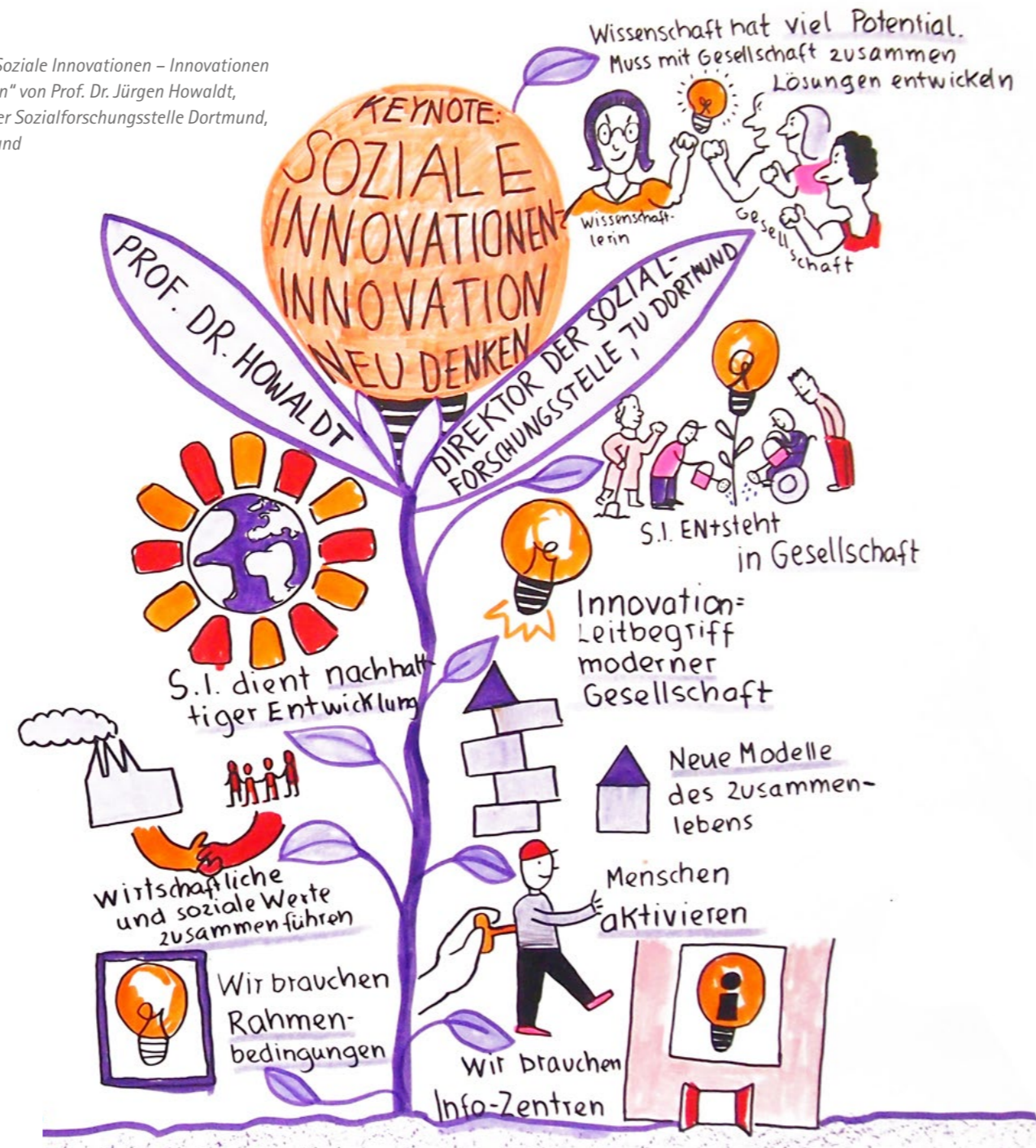


Dresden



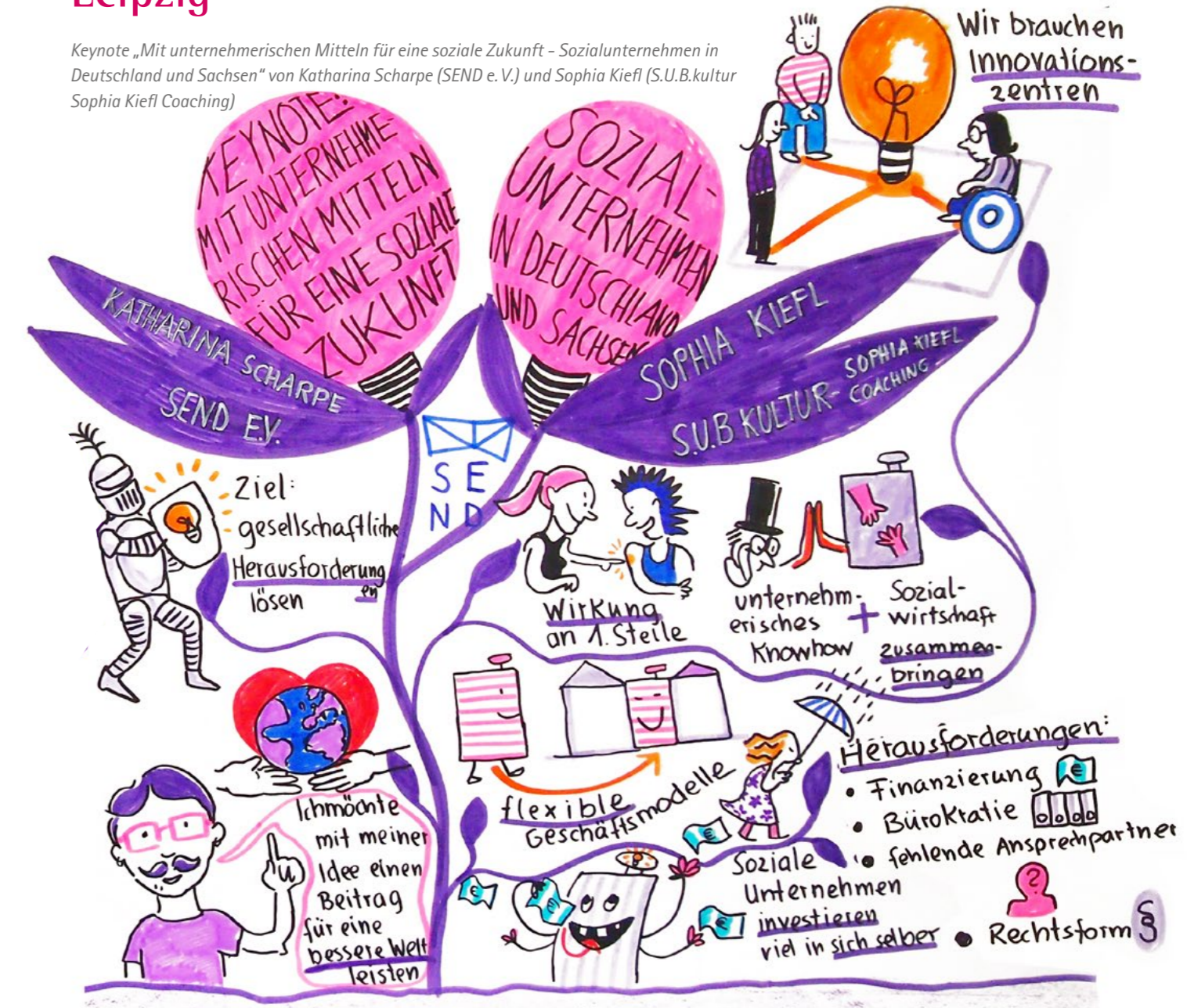
Grüßwort von Petra Köpping, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Keynote „Soziale Innovationen – Innovationen neu denken“ von Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund, TU Dortmund



Leipzig

Keynote „Mit unternehmerischen Mitteln für eine soziale Zukunft – Sozialunternehmen in Deutschland und Sachsen“ von Katharina Scharpe (SEND e.V.) und Sophia Kiefl (S.U.B.kultur Sophia Kiefl Coaching)



Weißwasser

Keynote „Sozialen Wandel im ländlichen Raum gestalten – Soziale Innovationen als Chance für den Strukturwandel“
von Dr. Ralph Richter,
IRS Leibniz-Institut
für Raumbezogene
Sozialforschung



Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Albertstraße 10, 01097 Dresden
E-Mail: redaktion@sms.sachsen.de
Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Bezug:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671
Telefax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
Diese Broschüre wird kostenlos abgegeben.
Sie steht auch zum Download unter
www.publikationen.sachsen.de zur Verfügung.

Bildnachweis:

iStock/BRO vector (Titel, Seite 6, 12, 18), Sosnowski/SMS (Seite 2), Felix Müller/IRS (Seite 20), Tine_Jurtz, Michael Deutsch (Seite 21), Roman Grabolle privat (Seite 22), Paul_Glaser (Seite 23)

[facebook.com/SozialministeriumSachsen](https://www.facebook.com/SozialministeriumSachsen)
twitter.com/sms_sachsen
[instagram.com/sms_sachsen](https://www.instagram.com/sms_sachsen)

Redaktionsschluss: Februar 2022

Mit der Konzeption und Durchführung der Dialogreihe wurde die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH gemeinsam mit ihren Partnern, dem Dachverband für Social Entrepreneurship in Deutschland, der Beratungsagentur SUBkultur – Sophia Kiefl Coaching und der TU Chemnitz (Institut für Innovationsforschung und Technologiemanagement), beauftragt.

VDI|VDE|IT

2015
TECHNISCHE UNIVERSITÄT
IN DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

Social
Entrepreneurship
Netzwerk
Deutschland

S.U.B.
kultur
Sophia Kiefl Coaching